

Studien-Exkursionen, über welche er nur leider zu wenig dem ornithologischen Publikum mittheilte.*)

Auf der beigegebenen Tafel stellt die Figur links, genau nach der Originalzeichnung, den ganzen Baum bis oberhalb des Horstes dar, die Figur rechts, auf ca. $\frac{1}{4}$ verkleinert, das Geäste um den Horst und den Horst selbst.

Ueber den angeblich „holsteinischen“ Kormoran.

Von H. Krohn-Hamburg.

Nachdem in der „Ornithologischen Monatsschrift“ (XXIX p. 442) unter „Literatur-Uebersicht“ auf eine biologische Mitteilung in der „Deutschen Jägerzeitung“ (XXXIII S. 429) hingewiesen wurde, möchte ich nicht unterlassen, den Schlusssatz der betreffenden Mitteilung etwas näher zu beleuchten.

Es heisst da p. 430:

„Ich habe die Donaukormorane mit dem Beiwort *Danuvii* gekennzeichnet, weil sie sich in der Lebensweise und dem ganzen Farbenanflug etwas von den Holsteinern u. a. unterscheiden.“

Diese so leicht hingeworfenen Worte entbehren meines Erachtens jeglichen Rückhalts, denn wer, d. h. wer ausser Herrn Wilh. Schuster, kennt einen „holsteinischen“ Kormoran? Zwar gab es in Holstein einmal solche Vögel, die hier sogar auch brüteten, das ist aber mehr als 30 Jahre her, und nach Lage der Sache könnten somit nur ziemlich bejahrte Ornithologen von einer Abweichung der Lebensweise zwischen einer holsteinischen und einer Donauform reden, vor allem aber dieselbe glaubhaft, also durch mehr als eine blosser Annahme oder Behauptung, nachweisen.

Auch der „ganze Farbenanflug“, von dem die Rede ist, scheint mir recht flüchtig zu sein, denn wer hat die Färbung der von Herrn Sch. angenommenen Formen überhaupt mit einander verglichen, oder

*) Einige oologische Notizen nebst Betrachtungen über das Eintreffen einiger Vögel in der Umgegend von Celle im Frühjahr 1853. — (Naumannia Band III. 1853. S. 399—406.) — Einige oologische Merkwürdigkeiten. (Ebenda S. 445—447.) Vergl. auch II. 1. 24 und II. 1. 27.

mit anderen Worten: wo sind überhaupt noch Kormoran-Exemplare aus der holsteinischen Zeit vorhanden? Weiss das jemand?

Von den in Frage kommenden Museen hat das Altonaer keine aus der eigenen Provinz. In Kiel fand ich, neben einem Skelett aus der Umgegend vom Jahre 1855, nur einen gestopften Vogel (♂) vor, der — doch gewiss in Ermangelung eines Provinziales — schon 1879 vom Bremer Museum eingetauscht wurde. Die Schausammlung des Hamburger Museums besitzt ausser 7 Exemplaren (Aegypten, Neuseeland, Zool. Garten Hamburg und ohne Fundortsangabe von 1865—1892) nur ein einziges Stück, ein ♀, das 1895 bei Friedrichstadt an der Eider erlegt worden, also wenigstens ein deutsches Exemplar ist. Für Lübeck teilt mir Herr Professor Lenz auf meine Anfrage mit, dass die dortigen Stücke „sämtlich älter und ohne bestimmte Daten und Fundortsangaben“ sind.

Ich lasse hier Auszüge aus der gesamten mir vorliegenden Literatur, betreffend das Vorkommen des Kormorans in Schleswig-Holstein, eben zur Veranschaulichung der Zeit seines Auftretens, folgen.

„Noch vor wenig Jahren“ — so schreibt Bode 1819 — „eine seltene Erscheinung an unseren Küsten; hat sich seitdem aber an der Ostsee beträchtlich vermehrt. Im Frühjahr 1812 fanden sich auf dem Gute Neudorf in der Nachbarschaft Lütjenburgs nach Aussage des dortigen Forstbedienten vier Paare ein und siedelten sich, dem See-strande nahe, in einem Gehölze auf sehr hohen Buchen an, welche seit vielen Jahren einer grossen Anzahl von Saatkrähen und Reiheren als Brüteplatz gedient hatten. Sie vertrieben zwei Reiherfamilien von ihren Nestern, brüteten zweimal, zuerst im Mai, dann im Juli und verliessen im Herbste, zu einem Haufen von einigen und dreissig angewachsen, die Gegend. Im Frühling 1813 und in den folgenden Jahren fanden sie sich ungleich zahlreicher wieder ein, und bald berechnete man die Zahl der brütenden Paare auf 7000. Auf einigen Bäumen zählte ich daselbst im Juli 1815 fünfzig Scharbennester und darüber, und die Menge der ab- und zufliegenden, mit den Reiheren und Saatkrähen vermischt, betäubte das Ohr durch ihr wildes Geschrei. Sie machten durch ihren scharfen Unrat das Laub auf den Bäumen verdorren, und die Luft unter denselben war durch ihre Ausdünstung in

Fäulnis übergegangener Fische verpestet. Auf der See sah man sie in grossen Haufen und auf den Untiefen lange Reihen bilden. Auf Veranstaltung einer Kommission, welche man anzuordnen für nötig gehalten, um den Verwüstungen dieser Ankömmlinge ein Ziel zu setzen, wurden an einzelnen Tagen 400 bis 500 Kormorane bei den Nestern erschossen; es gelang aber erst in den folgenden Jahren, sie völlig aus der Gegend zu vertreiben. Seitdem haben sie sich, wie es scheint, in mehrere Haufen geteilt, von denen einer sich in einem Gehölz im Gute Loitmark am Gestade der Schlei angesiedelt hat (Zoolog. Magaz. von Dr. Wiedemann, 1819, Bd. 1, Stück III p. 150)“. — Schmidt gibt 1830 an, dass der Kormoran zu den bei Hamburg nistenden oder auf dem Zuge vorkommenden Arten gehöre (Hamburg in naturhistorischer und medizinischer Bedeutung, 1830, p. 63), Reventlow und Warnstedt, dass er, namentlich im Osten Holsteins, durch angestrengte Bemühungen mehrerer Gutsbesitzer vertrieben sei und jetzt — 1847 — nur mehr in wenigen Orten nistend gefunden werde (Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen Statistik der Herzogtümer Schleswig und Holstein etc., p. 26) und Kjärbölling berichtet schon 1852, dass der Vogel als Brutvogel fast überall ausgerottet sei (Danmarks Fugle, p. 393). 1875 meint Rohweder, dass der Vogel bis auf kleine Gesellschaften vernichtet (Die Vögel Schleswig-Holsteins etc., p. 21), 1876 — wenn die Notiz von demselben Gewährsmann stammt —, dass er „bedingter Sommervogel“ ist (Journ. für Ornithol., 1877, p. 340), wie auch ferner nach einer Mitteilung vom März 1903, dass diese Art, nachdem Mitte der 70er Jahre das letzte junge Exemplar auf dem Haderslebener Damm erbeutet wurde, zu Ende desselben Jahrzehnts aus dem Land verschwunden ist (Neuer Naumann, XI, p. 57). Boeckmanns Angabe von 1876: „Standvogel. Dörries erhielt aus Ahrensburg von dem Fischer des Grafen von Schimmelman junge Nestvögel“ (Verhandlungen d. Vereins f. naturw. Unterhalt. zu Hamburg, III, p. 261) und eine andere von 1878: „Jahresvogel“ (Journ. f. Ornithol., XXVIII, p. 95) lassen — wie schon öfter bei diesem Berichterstatter — nicht scharf erkennen, ob sie sich tatsächlich noch auf die genannten Jahre oder aber auf eine frühere Zeit beziehen.

Nach Gäetke wird *Phalacrocorax* nur ausnahmsweise und vereinzelt auf Helgoland gesehen und geschossen (Die Vogelwarte Helgoland etc., 1900, p. 585), nach Hagedefeldt ist er auf Sylt ein seltener Gast, von dem im Jahre 1900 ein Exemplar erlegt wurde (Ornithol. Monatsschr., 1902, p. 397).

Das ist alles, und wer nach diesem den Schleswig-Holsteinern im Jahre 1904 noch einen typischen Kormoran glaubt aufdrängen zu können, der ist im Irrtum befangen.

Ob eine Notwendigkeit vorliegt, die die Donau bewohnenden Kormorane als *danuvii* von anderen abzusondern, vermag ich nicht zu beurteilen. Es gehört dazu ein grosses Vergleichsmaterial von dieser Vogelart, die, wie das schon Naumann angibt, überall bei grösseren Kolonien an ein und demselben Orte hinsichtlich der Grösse, der Zahl der Schwanzfedern, der Befiederung an Kopf und Hals zwischen Männchen und Weibchen und im allgemeinen sehr zum Variieren neigt, das mir nicht zur Verfügung steht. Wer sich solches verschaffen kann und will, mag erst mal das tun. „Holsteiner“ wird er schon nicht mehr bekommen, weil mit diesen so gründlich aufgeräumt ist. Damit fällt denn auch eine Behauptung, die gewiss nur der Bequemlichkeit entsprang und der irgendwelche böse Absicht daher nicht zu Grunde liegen kann, der aber immerhin der Weg versperrt werden muss, der sie in die Bahnen von Nachsprechern leiten könnte.

Zum zweiten Male auf ornithologischer Tour in Bosnien und der Herzegovina im Jahre 1904.

Von P. C. Lindner-Wetteburg.

(Mit drei Schwarzbildern, Tafel I, II und III, und einer Abbildung im Texte.)

(Schluss.)

Nachdem wir uns einigermaßen häuslich eingerichtet hatten, wobei Arndt und ich auf einer Esche aufhockten, die beiden Kahnführer im niedrigen Wasser drunter stehen blieben, gingen wir vorerst daran uns durch Speise und Trank zu erlaben. Trocken Brot mit Salami und Oelsardinen, Wein mit Sodawasser und hinterher einige Zigaretten mundeten nach der Anstrengung des Watens vortrefflich; dazu die eigentümliche Szenerie mit ihrem Weiden- und Eschendickicht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Krohn H.

Artikel/Article: [Ueber den angeblich "holsteinischen" Kormoran. 121-124](#)